

* Peene *

Wanderfahrt

vom

18.07.-26.07.2020

auf dem Amazonas des Nordens



Interessante Berichte von anderen Wassersportlern inspirierten uns den Amazonas des Nordens, nämlich den Fluss → die Peene zu paddeln. Also dann mal los und es wurde eine Tour vorbereitet. Unser Startpunkt war auf dem Campingplatz Dahmen am Malchiner See. Die Zelte durften wir direkt am Wasser aufbauen und das Abendrot über dem See genießen.



Am nächsten Morgen musste erst ein mal der ganze Proviant für die nächsten Tage im Boot verstaut werden, daher war ein späterer Start um 10:30 Uhr unumgänglich. Sonnige Temperaturen mit 34°C begleiteten uns über den spiegelglatten See.





Die Ausfahrt aus dem Malchiner See war etwas schwer zu finden, dafür überraschte uns ein kleines Fließ mit Schilf und herrlichen Binzen an den Ufern.

Die Romantik, die Ruhe und das Zwitschern Vögel wurde uns nach wenigen Minuten von Motorbooten und großen Yachten genommen. Rücksichtslos und mit einer hohen Geschwindigkeit sind diese „Sportboote“ durch den Dahmener Kanal zwischen den Kummerower- und Malchiner See gefahren. Die Ufer werden ausgespült und die wenigen See- und Teichrosen werden wohl dann auch in den nächsten Jahren verschwinden. Dann nützt auch nicht das aufgestellte Schild mit den Befahrungszeiten am Eingang des Kanales.



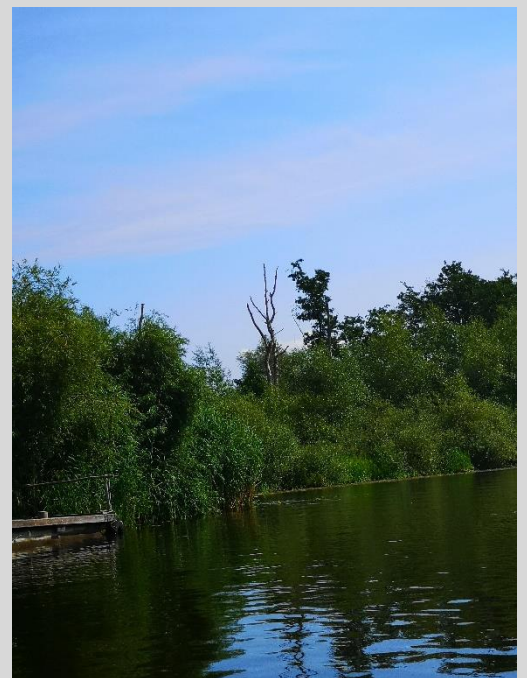
Der Dahmener Kanal wird immer bereiter und zum Schluss gefühlt endlos lang bis wir endlich den Turm vom Bootshaus Malchiner KC entdeckten. Vorbei an verfallenen kleinen Bootsschuppen, die von den großen Yachten genutzt werden, erwartete uns ein freundlicher Hafenmeister und ein gepflegtes Bootshaus.

Die Stadt Malchin selbst ist ein hübschen Städtchen mit einem herrlichen Marktplatz und Reste von Festungsmauern.





Bei 34°C und keinem Wind starteten wir am Sonntag gegen 10:30 Uhr. Nach Malchin beginnt eine neue Flusskilometrierung.



Schwan-boote → für Spaßwassersportler

Die Einfahrt in den Kummerower See wurde wieder von großen Motorbooten begleitet. Wir haben für die Überquerung des Sees das linke Ostufer gewählt. Der See ist Schilfummantelt, wo das

Aussteigen in der Mittagszeit uns unmöglich machte. Die einzigste Möglichkeit ist nach Einfahrt 7km am WWRPL. Die Ausfahrt des Sees ist östlich an der Spitze.



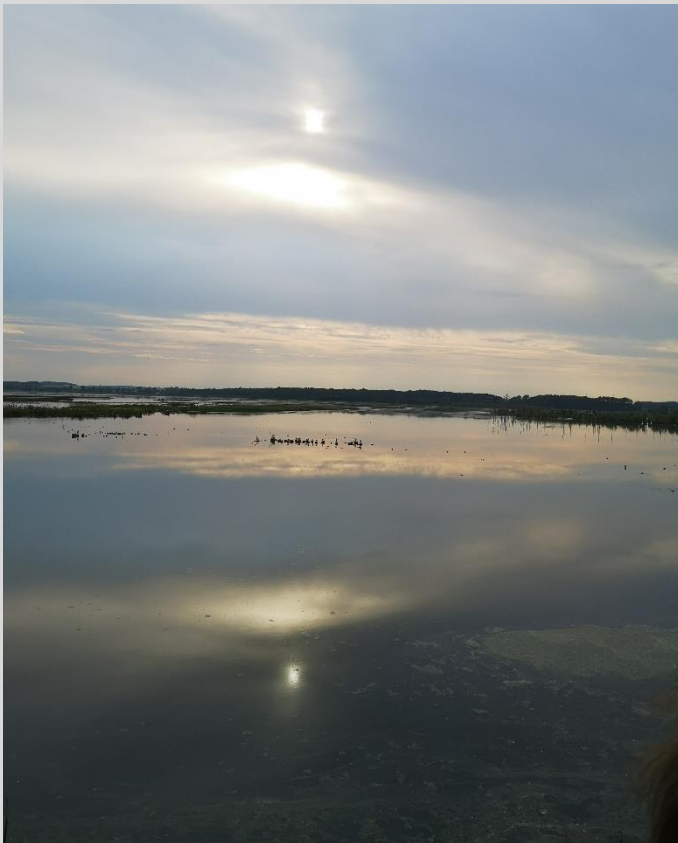
Gegen 15:00 Uhr erreichten wir den WWRPL Aalbude. Die Zelte mussten sehr eng aneinander aufgebaut werden, da viele Touristen in diesem Jahr die heimischen Urlaubsorte und Gegenden gewählt haben. Die sanitären Anlagen waren für diese Anzahl von Menschen nicht ausreichend und trotzdem verlief alles sehr entspannt.





In einer hübschen Fischgaststätte am gegenüberliegenden Ufer, die man mit einer kleinen Fähre erreichte, konnten wir lecker zu Abend essen.

Bei einer abendlichen Verdauungsrunde zu einem Beobachtungsturm durften wir viele Eindrücke über die umgebenen Wiesen und Tümpel, die vom Torfabbau hinterlassen worden, sammeln. In diesem Naturschutzgebiet haben viele seltene Vögel und Tiere ihr zu Hause gefunden.





Das tolle Schauspiel der Wolken am Abend, brachte uns am nächsten Morgen Gewitter und Starkregen. Jeder versuchte an dem kleinen Bootssteg noch trocken in sein Boot zu kommen, aber keiner von uns schaffte es.



Durchnässt paddelten wir bis zum nächsten WWRPL am km 24,8 um zum Mittag eine kleine Pause zu machen. Davor war durch das dichte Schilf am Ufer kein Aussteigen möglich.

Der Rastplatz besitzt ein Plumpsklo, kein Sanitär und kein Trinkwasser. Auf der Weiterfahrt nach Demmin begleitete uns weiterhin starker Regen. Nach dem Zeltaufbau lächelte uns die Sonne wieder vom Himmel und die nasse Wäsche konnte getrocknet werden.



Am Dienstagmorgen starteten wie bei Sonnenschein. Das Ziel war der WWRPL Alt-Plestin.



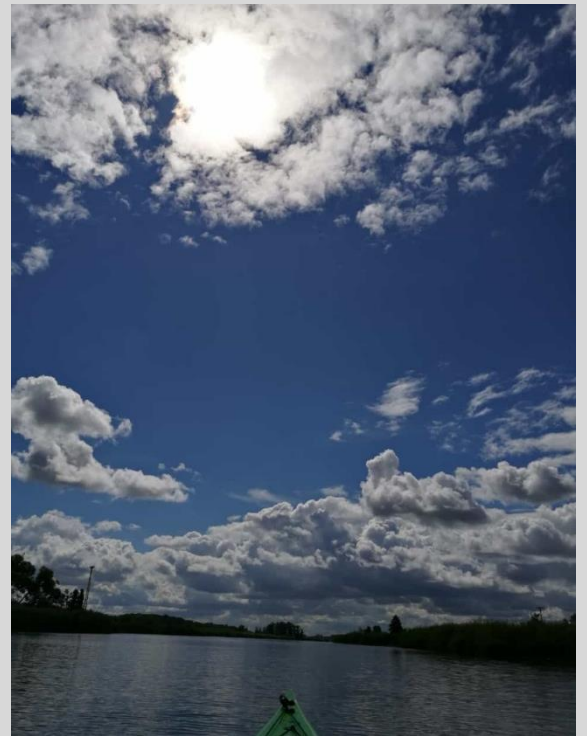
Seglerhafen Demmin



Klappbrücke Demmin



Mittagspause in Loitz. Leider hatte die sehenswerte Hafendestilliere am Dienstag Ruhetag.



Gesegelt wurde fast bis zum Zeltplatz Alt-Plestin





Auch auf diesem Zeltplatz mussten die Zelte sehr eng gestellt werden, da durch den Starkregen von vor zwei Tagen die Wiesenflächen noch unbenutzbar waren. Die Sanitäreanlagen wurden nach jeder Benutzung von der Hafenmeisterei geputzt. Auf diesem Wege, vielen lieben Dank.



Die nächste Etappe bis zum DKV Gützkow war wieder viel zu warm und der ersehnte Rückenwind blieb aus. Dafür entschädigte uns die herrliche Natur mit ihrer Vogelwelt. Ein majestätischer Silberreiher posierte sich am rechten Ufer.



Es ist immer wieder faszinierend wie diese großen Vögel starten und über die Wasseroberfläche gleiten können.

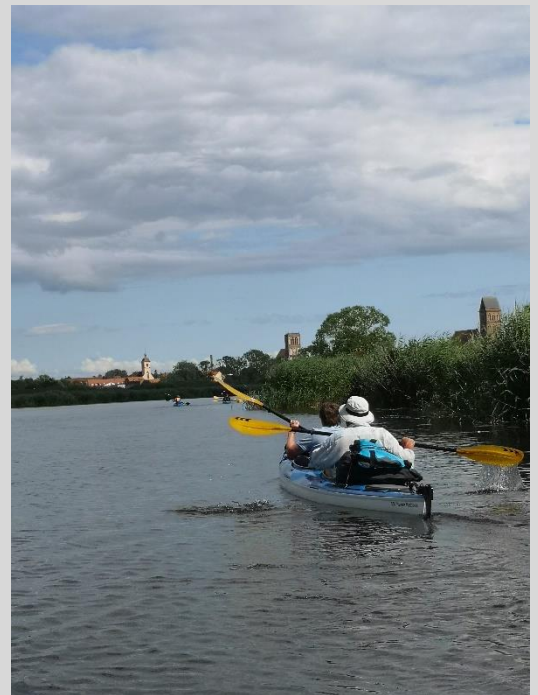
Um zum Gützkower Zeltplatz zu gelangen, paddeln wir ca. 6km nach der Autobahnbrücke links in den Swinobach ein und nach 1,5km befindet sich der Bootssteg des DKV.



← links ein seltenes Bild:
es ist ein Beutelmeisennest hängend an einer Weide über dem Wasser vom Swinobach



Die letzte Etappe bis Anklam paddelten wir wieder bei sonnigen hohen Temperaturen. Der Mittagsstopp am WWRPL Stolpe war sehr ernüchternd. Die Hafenmeisterei war anfangs noch geschlossen und die sanitäre Einrichtung war total verdreckt. Das Zelten war bedingt möglich, aus meiner Sicht, nur für ein Notlager bei einem Unwetter geeignet. Bis Anklam wurde der Fluss immer breiter und das Schilf am Ufer verdünnte sich, sodass ein besseres Anlanden am Ufer möglich war.





Kraniche in den Wolken



.... unser Ziel → die Stadt Anklam ist erreicht....



**.... es war eine wunderschöne Fahrt und wir hatten ein großes Glück,
bei windstillen Wetter diese zwei Seen ohne Schwimmweste
überqueren zu dürfen, da diese Seen bei Wind und Unwetter keine
Ausstiegsmöglichkeiten an den Ufern bieten.....**

**Ahoi Peene, wir kommen wieder
Katrin Wallner**